Helaba

Vertraulich
23. September 2026



Hanau – Eine Stadt schwimmt gegen den Strom

Als Ökonomin arbeite ich jeden Tag mit vielen Daten. Eine Zahl hat mich in den letzten Wochen aber besonders erschreckt: in einer Befragung für den Beamtenbund gaben 79 % der Bundesbürger an, dass sie **den Staat angesichts der Fülle seiner Aufgaben und Probleme für überfordert halten**.

Dem Staat begegnen die Bürgerinnen und Bürger vor allem auf kommunaler Ebene. Die meisten Kontakte mit der Verwaltung finden hier statt. Denn **in den Städten, Gemeinden und Landkreisen werden viele öffentliche Aufgaben wahrgenommen**, vom Einwohnermeldewesen über die Bau- und Verkehrsplanung bis hin zu den Schwimmbädern.

Angesichts der immensen Bedeutung der Kommunen sollten uns die massiven Defizite zu denken geben, die derzeit in den kommunalen Haushalten zutage treten. **Letztes Jahr lag das Minus bundesweit bei fast 32 Mrd. Euro.** Selbst in Hessen, einem der wohlhabenderen Länder, lag der gemeindliche Finanzierungssaldo bei fast -3 Mrd. Euro, das sind 475 Euro je Einwohner. Zum Vergleich: das kommunale Defizit betrug deutschlandweit „nur“ etwa 385 Euro pro Kopf.

Doch der negative Durchschnitt darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass es immer wieder auch Orte gibt, in denen die Finanzlage ein bisschen besser aussieht. **Hanau ist ein Beispiel dafür.** Im Jahr 2025 konnte die Stadt einen Überschuss von 2,6 Mio. Euro erwirtschaften.

Dieses kleine Polster kann Hanau auch gut gebrauchen, hat die Stadt doch zum 1. Januar den Main-Kinzig-Kreis verlassen und ist nunmehr **die kleinste der sechs kreisfreien Städte in Hessen.** Bedingung für die Auskreisung war, dass Hanau die Schwelle von 100.000 Einwohner überschritten hatte. Doch selbst damit bleibt die Stadt deutlich unter der durchschnittlichen Einwohnergröße von rund 288.000 für die kreisfreien Städte in Hessen.

Die Hoffnung ist, dass die Stadt nun vieles vor Ort schneller und besser regeln kann. **Mehr Bürgernähe, mehr kommunalpolitischer Spielraum.** Aus ökonomischer Perspektive gibt es Gründe, die das untermauern: vor Ort weiß man genauer, was benötigt wird. Klare Präferenzen und der Wettbewerb mit anderen können helfen, effizienter zu werden.

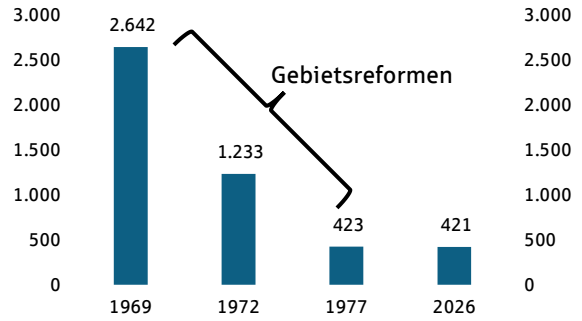
Doch die Eigenständigkeit geht auch mit **mehr Verwaltungsaufwand** einher. Neue Ämter müssen geschaffen werden, früher zentral erbrachte Leistungen sind nun auf andere Stellen verteilt. Auch hier kennt die Ökonomie **Argumente, die für größere Verwaltungseinheiten sprechen.** Vor allem Skaleneffekte durch den technischen Fortschritt in der Digitalisierung erlauben Synergien in der Verwaltung zu heben. Und durch KI dürfte der Zentralisierungsdruck weiter steigen.

Zudem treten bei kleineren Kommunen schneller externe oder sog. Spill-over-Effekte auf, wenn benachbarte Orte in irgendeiner Form tangiert werden. **Die regionalen Verflechtungen haben in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen,** sei es für das Arbeiten, das Einkaufen oder die Freizeitgestaltung. Selten passen die teils jahrhundertealten Gebietsgrenzen zu den heutigen Mobilitätsmustern, ganz zu schweigen von den zukünftigen Herausforderungen, die sich beispielsweise durch die Demografie oder steigende Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Verwaltung ergeben.

Dies hatte in der Vergangenheit bereits eine klare Entwicklung in Gang gesetzt**: die Zahl politisch selbstständiger Gemeinden sank, größere kommunale Einheiten wurden gebildet**. In der Nachkriegszeit gab es allein in Westdeutschland über 24.000 Gemeinden. Im Zuge kommunaler Gebietsreformen in vielen Bundesländern in den 1970er Jahren wurde diese Zahl deutlich reduziert. Auch in den neuen Bundesländern gab es nach 1990 zahlreiche Kommunalreformen.

Immer weniger hessische Gemeinden

Anzahl der Gemeinden* in Hessen nach Gemeindestatistik



*inkl. kreisfreier Städte
Quellen: Hessen Statistik, Helaba Research

Zum Teil dauern diese Reformvorhaben bis in die heutige Zeit an, auch in einigen westdeutschen Bundesländer. **Doch zuletzt sind die Widerstände gegen Gemeindefusionen größer geworden.** Trotzdem ist die Zahl der Gemeinden in Deutschland auf derzeit etwas über 10.000 gesunken. Hessen war Teil dieser Entwicklung. Hier schrumpfte die Zahl der Gemeinden und Städte von über 2.650 Anfang der 70er Jahre auf zuletzt 421 sowie 21 Landkreise. Im Bundesdurchschnitt liegen die hessischen Gemeinden gemessen an ihrer Einwohnergröße auf Platz 3.

Ist die Selbstständigkeit Hanaus nun ein Schritt in die falsche Richtung, gar eine Trendumkehr? **Wie so häufig wird es darauf ankommen, wie diese Reform in der langfristigen Perspektive umgesetzt wird.** Den zusätzlichen Verwaltungsaufwand will die Stadt im Zaum halten, indem sie in einigen Bereichen weiter mit dem Landkreis kooperiert. Und wenn es Hanau schafft, den neu gewonnenen Spielraum zu nutzen, um lokale Prosperität zu entfalten, könnte die Rechnung sogar aufgehen. Das wäre dann auch ein wichtiger Schritt gegen die wahrgenommene Überforderung des Staates.

Hier können Sie sich für unsere Newsletter anmelden:
https://news.helaba.de/research/

Herausgeber und Redaktion

Helaba Research

Redaktion:
Dr. Stephan Brand

Verantwortlich:
Dr. Gertrud Rosa Traud
Chefvolkswirtin/
Head of Research

Neue Mainzer Str. 52-58
60311 Frankfurt am Main
Tel. 0 69/91 32-20 24
research@helaba.de
http://www.helaba.de

Disclaimer

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.